



Erfahrungsbericht einer Studentin des Studiengangs B.A. Lehramt Grundschule
(Deutsch, Kunst)

Auslandsstudium im Wintersemester 2021/22 an KPH Wien (Österreich)

(gefördert über Erasmus+)

Erfahrungsbericht

Ein Semester in Wien

Nähere Informationen dazu erhalten Sie
im Akademischen Auslandsamt der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd.



Akademisches Auslandsamt

Der Wunsch nach einem Auslandssemester hat bereits in meinem ersten Studium eine große Rolle gespielt: Ich fand es sehr reizvoll, nicht nur eine Institution, deren wissenschaftliche Arbeitsweise und Perspektive auf Unterrichtsgegenstände kennenzulernen, sondern ein breiter gefächertes Wissen aufbauen zu können. Auch interkultureller Austausch war mir ein großes Anliegen und Studierende aus verschiedenen Ländern und Kontexten mit deren Hintergründen kennenzulernen.

Diesen Wunsch habe ich mit in an die PH Schwäbisch Gmünd gebracht und für mich war sehr schnell klar, dass ich bereit war, mein bestmögliches zu geben, um mir dieses halbe Jahr im Ausland und falls möglich, auch in einer größeren Stadt zu ermöglichen. Da ich bereits viele Menschen in meinem Freundeskreis habe, die auch Auslandssemester mit dem ERASMUS-Programm absolviert haben, war das Auslandsbüro der PH meine erste Anlaufstelle, bei welcher ich mich über meine Möglichkeiten informiert habe. Bei mir stand vor allem der finanzielle Aspekt leider im Vordergrund, aber dank sehr kompetenter Hilfe und Unterstützung von Frau Gruber aus dem office und der notwendigen Organisation meinerseits konnte ich die meisten Aspekte meines Aufenthaltes bereits im Vorab abschätzen und mich bereits vor der Einreichung meiner offiziellen Bewerbung um einen Studienplatz gut auf die eventuell eintretende Situation vorbereiten.

Ich habe mich bei meiner Bewerbung für die Stadt Wien entschieden, weil ich gehofft hatte, im laufenden Semester meine BA zu schreiben und dafür eine deutschsprachige Bibliothek sehr hilfreich für mich gewesen wäre und mich sehr gefreut, als ich den Platz an der KpH Wien/Krems bekommen habe.

Anstelle des Rückgreifens auf die Option eines Zimmers im Studierenden-Wohnheim in der Nähe der KpH habe ich mir allerdings sehr intentional eine WG in der Stadt gesucht, die zentrumsnäher und kostengünstiger war und die es mir trotzdem ermöglicht hat, relativ „schnell“ an die PH zu kommen, da die etwas weiter außerhalb von Wien liegt. Wenn man sich lange genug umschaute und ein bisschen Geduld aufbringt, dann findet man auf jedem Fall auf dem Wohnungsmarkt in Wien etwas, das für einen passt- da bin ich mir sicher! Und ich empfehle auch tatsächlich sehr, nicht ins Wohnheim zu ziehen, sondern zu versuchen, ein Zimmer in einer WG zu bekommen.



Akademisches Auslandsamt

Ich konnte so die Stadt und das Leben in der Stadt sehr authentisch kennenlernen und habe es sehr genossen, die Zeit mit meiner WG zu nutzen, um Einblicke in den echten Wiener Studierenden-Alltag zu bekommen, die mir sonst niemand hätte geben können.

Leider muss ich zu meinem Bedauern festhalten, dass die Corona-Lage in Österreich um einiges dramatischer gewesen ist, als in Deutschland und mit uns an der KpH ab Oktober bereits ein System von Wechselunterricht umgesetzt wurde, was ein bisschen verwirrend darauf basierte, dass wir unsere Wochen in Montag/Dienstag und Mittwoch/Donnerstag/Freitag aufgeteilt haben und im wöchentlichen Wechsel einmal an den ersten Tagen und einmal an den letzteren Tagen an der PH in Präsenz Seminare und Übungen hatten. So kam es leider dazu, dass wir uns, damit meine ich besonders wir als Erasmus-Studierende, aber auch wir als Studierende an der KpH allgemein, kaum zufälligerweise in den Räumlichkeiten der PH getroffen haben, oder man sich spontan zu einem Kaffee verabreden konnte, was sehr sehr schade war. Ab Dezember haben wir dann alle Veranstaltungen nur noch in Online-Lehre absolviert und haben uns gar nicht mehr im Rahmen der Hochschule treffen können. Natürlich hatten wir alle gehofft, dass unser Auslandssemester nicht geprägt sein würde von der Ausnahme-Situation durch Corona, aber leider hat es uns doch beeinträchtigt.

Bereits im Dezember fanden die Vorbereitungen für die ersten Prüfungen statt und im Januar war die Prüfungsphase bereits in vollem Gange. Das Umrechnungssystem der KpH zu meiner Heimat-Hochschule hat dazu geführt, dass ich für meine benötigten ECTS Prüfungen in 15 Veranstaltungen ablegen musste, was mich ziemlich unter Druck gesetzt und dazu geführt hat, dass es mir ab Anfang Januar sehr schlecht ging- körperlich und mental. Hinzu kamen persönliche Probleme, die sich im Weihnachtsaufenthalt Zuhause ergeben haben. Also waren leider meine letzten Monate des Programms sehr geprägt von Stress und Überforderung, anstelle des Genießens der letzten Tage und Wochen mit den anderen Studierenden.



Akademisches Auslandsamt

Nichtsdestotrotz liebe ich die Stadt Wien und habe auch das Studieren hier auf jeden Fall genossen. Insbesondere die Kooperation mit der Universität Wien empfand ich als sehr bereichernd, dank welcher man dazu berechtigt ist, nicht nur die Kurse an der KpH zu belegen, sondern sich auch an der Universität für Seminare etc. anzumelden. Ich habe insgesamt 15 Kurse besucht, zwei davon an der Universität und die 13 übrigen an der KpH Wien.

Für das Erasmus-Programm vorgesehen sind drei Kurse, die man als Incomings gemeinsam absolviert, was total dazu beiträgt, dass man als Gruppe zusammenwachsen kann- wenn es in Präsenz stattfindet, da man sich ansonsten im Rahmen des Kursprogramms der KpH je nach Schwerpunkt an der Heimat-Universität oder -Hochschule verteilt und in den Seminaren eher selten sieht. Zu diesen Kursen gehört ‚European Village‘, wo man im Plenum über viele Themen betreffend die Europäische Union oder Europa als Kontinent und die Unterschiede der einzelnen Herkunftsländer bez. Bildungssystem o. ä. spricht. Je diverser die Gruppe der Incomings, desto spannender gestalten sich diese Sequenzen des Austausches und sind auf jeden Fall bereichernd, da man hier mit Empathie auf eine multi-kulturelle Perspektive eingehen muss und die Gelegenheit hat, Stimmungsbilder und Erfahrungen von Menschen mit anderen Nationalitäten mitgeteilt zu bekommen. Der zweite Kurs ist der sogenannte ‚Incomings Drama‘-Kurs, bei welchem man sich auf performativer Ebene verausgaben kann/muss, was auch eine sehr coole, sehr freie und zwanglose Basis ist, sich als Incomings kennenzulernen und es macht zugegeben auch einfach sehr viel Spaß.

Der dritte Incomings-Kurs findet nicht wöchentlich, sondern nur vereinzelt an Sonderterminen statt, da es sich quasi um Ausflüge handelt, die man gemeinsam macht. Wir haben z.B. eine Stadtführung, eine Wanderung auf den Kahlenberg und den Leopoldsberg gemacht und haben das Kunstmuseum in Krems besucht. Man bekommt hier die Chance, die Stadt nochmal richtig gut kennenzulernen und auch einen kulturellen Einblick zu bekommen.

Da das Studium nicht so aufgebaut ist, wie bei uns an der PH Gmünd, haben sich auf jeden Fall merklich Unterschiede in meinem Hauptfach Kunst ergeben, im Gegensatz zu Mathematik und Deutsch- wo entsprechende anrechenbare Kurse gut gefunden werden konnten.



Akademisches Auslandsamt

An der KpH müssen grundsätzlich erst einmal ein paar grundlegende Fächer zu einem gewissen Maß studiert werden, dann kann man sich ‚spezialisieren‘ und sich schließlich einen Wahlbereich aussuchen, zu welchem auch Kunst und Werken gehört. Hier wird Wert daraufgelegt, dass Studierende in kürzester Zeit innerhalb eines Seminars einen Überblick über Techniken bekommen und ein wenig Theorie dazu, um eine Basis zu generieren. Das bedeutet allerdings auch, dass man nicht in die Tiefe gehen kann und an der jeweiligen Technik feilen, wie es an der PH wäre. Aber die Dozentinnen, die ich in meinem Malerei-Kurs und meinem Textil-Kurs kennengelernt habe, waren sehr hilfsbereit und haben sich sehr gefreut, wenn man sich in ihren Kursen eingebracht hat.

Neben den Incomings-Kursen und Kunst habe ich an der KpH noch Kurse aus einem Modul in Evangelischer Theologie belegt, welche mir auch sehr viel Freude bereitet haben. Zu dem Modul gehörten drei Seminare aus verschiedenen Teilbereichen: Exegese, Didaktik und Dogmatik. Bei allen drei Kursen wurde viel Wert auf Beteiligung gelegt und sie fanden alle als Kompakt-Kurse an einem anderen Campus als dem üblichen KpH-Campus statt. Die Dozentinnen haben sich sehr über fachfremde Gast-Studentinnen gefreut und waren sehr zuvorkommend und für alle Fragen offen. Der Austausch in diesen Seminaren war sehr besonders und die Atmosphäre war sehr bereichernd.

Was auch sehr schön und besonders erwähnenswert war, war die Unterstützung, die wir alle als Erasmus-Studierende von unserer Betreuerin Frau Claassen bekommen haben. Sie war immer für unsere Fragen da und bereit, uns bei unseren aufkommenden Schwierigkeiten zu unterstützen: sei es Probleme bei Organisation, Anrechnungsproblematiken oder Konversationen mit Dozierenden. Genauso waren aber auch die anderen Dozierenden in den allermeisten Fällen sehr entgegenkommend und haben zum Teil auch sehr rücksichtsvoll auf unsere Situation als Studierende in Pandemie-Zeiten und unsere noch einmal speziellere Situation als Studierende aus dem Ausland reagiert. Darum habe ich die KpH als sehr entgegenkommend und integrierend wahrgenommen.



Akademisches Auslandsamt

Für die Kurse an der Universität braucht man ein Maß an Eigenorganisation und ein bisschen Durchhaltevermögen, um zusätzlich zu den Internet-Seiten und Anmeldesystemen der KpH auch mit den verschiedenen Internet-Seiten der Uni Wien zu verstehen, die doch noch einmal etwas anders funktionieren. Besonders zu beachten ist hier die Prüfungsanmeldung, die nicht an die Anmeldung zur Veranstaltung gekoppelt ist, sondern noch einmal gesondert über die Plattform gemacht werden muss- obwohl das jetzt hier sicher zu weit führt ;) Ist aber ein sehr relevantes Problem, wenn man eine Klausur schreiben will!

Alles in allem war es, trotz der äußeren Umstände, die eben der Zeit geschuldet ein bisschen schwierig waren, eine tolle Erfahrung! Es hat mich zwar bereits vor der Ankunft in Wien viel Organisation und viel Durchhaltevermögen gekostet, das ERASMUS schließlich anzutreten und auch hier vor Ort war viel Selbst-Management und Offenheit für neue Situationen, aber ich habe viele neue Menschen kennengelernt und auch viel über mich selbst.

Dementsprechend bin ich sehr dankbar, dass ich die Chance erhalten habe, mein 6. Semester mit der Unterstützung des Programms in Österreich verbringen zu dürfen und bin sehr stolz auf mich, dass ich die Herausforderung, im Wissen um die Tragweite, angenommen habe. Es war eine wunderschöne, unglaublich anstrengende und herausfordernde Zeit, die ich niemals missen wollen würde.